

22/80-81

Obersten und Hauptleute zu Hause seien, weigere sich der König [Ludwig XIV.], Zahlungen zu leisten.

Ueber den Feind habe man keine Neuigkeiten "und von unserem [Garde-] Regiment wüssendt wier gantz nüdt".

Seine Briefe hätten sie von Lt. [Jakob] Zürcher und Hptm. [Kaspar] Blattmann, der von Paris auch noch andere mitgebracht habe, erhalten.

Da er zu erfahren wünsche, wie [Hans] Menner und [Beat Jakob] Utiger sich verträgen, dürfe er ihm mitteilen, dass sich der Gouverneur eingeschaltet habe und - damit der eine alsdann abgeschoben werden könne - auf einen Vergleich hinarbeite. Menner wolle aber auf keinen Fall weichen. Wenn er, Zurlauben, also nicht bald herkomme und Ordnung in die Kompagnie bringe, sei ein schlimmes Ende zu befürchten.

"Dess herren Suns halben [Beat Jakob I. Zurlauben] lassents wier ebnermassen wie der H. beruowen biss uff mündtliche unsere fründtliche ersprachung und so ehr sin heim Reys hiedurch nemen wirdt; zwifflet uns nit ehr sich Riesbegärens ahn uns sowol zu Baböff als alhie."

*In Babeuf habe er verlangt, dass die Hauptleute nach Abbeville kämen, was sie auch zu tun versprochen hätten.*

Damit man sie keiner Unfreundlichkeit beschuldigen könne, seien sie bereit, mit ihm abzurechnen.

Sobald die Musterungen beglichen seien, werde Hptm. [Kaspar] Blattmann den Felix [Kaufmann] nach Abbeville entsenden.

---

Original, mit Siegel von Knopfli  
AH 22, 139-140 - Blatt 140<sup>r</sup> leer

81

1636 März 29. Saint-Quentin

A

BRIEF VON JOHANN SPECK UND BEAT JAKOB KNOPFLI AN HPTM. [BEAT II.]  
ZURLAUBEN, IN DER GARNISON ABBEVILLE

---

Sein Schreiben vom 27. ds., verbunden mit der Einladung, morgen abend zu einer Besprechung nach Amiens zu kommen, habe man er-

22/81-82

halten. Gerne wäre man, da doch sein Sohn [Beat Jakob I. Zur-  
lauben] nach Hause reise und schon in Paris angelangt sein sol-  
le, seiner Aufforderung nachgekommen. Doch könne man - so be-  
finde sich die hiesige Garnison in Kriegsgefahr, und der Kommis-  
sar [Jean Noël?] sei auch schon lange ausgeblieben - seinem  
Wunsche nicht entsprechen. Auch müssten sie befürchten, dass  
ihre Kompagnie gleich wie das "Lucerneris Regament expediert"  
werde. Mit den Geldzahlungen sei es auch nicht zum besten be-  
stellt; so hätten sie den Sold von den 3 1/2 vergangenen Mona-  
ten noch immer nicht erhalten. Dies alles mache einen nicht nur un-  
geduldig, "sunders schier glichsam zaghaft, und will wier stündt-  
lich entweder der musterherren oder Sunst anderen gewüssen be-  
scheidts von Paris gewertig; Müessendt wier disere Reys wider  
unseren willen Instellen".

Gegenwärtig finde man nicht die Zeit, nach Hause zu schreiben.  
Doch wolle man dies, sobald die Musterungen vorbei seien, nach-  
holen.

Was dann die "Liebe fründt des usseren Fhanens ahntrifft", habe  
man Verständnis, doch wäre man froh, wenn der Streit zwischen  
Hptm. [Beat Jakob] Utiger und [Hans] Menner beigelegt werden  
könnte. Denn man habe ob anderer Angelegenheiten, so wegen Geld-  
mangels, schon genügend Probleme. Doch werde er darüber sicher  
schon schriftlich oder mündlich orientiert worden sein.

Sein Sohn möge ihren Angehörigen die besten Grüsse nach Hause  
bringen.

---

Original, mit Siegelresten  
AH 22, 141-142 - Blatt 142<sup>r</sup> leer

82

1635 September 7., Zug

A

BRIEF VON OSWALD II. ZURLAUBEN AN ALTAMMANN BEAT II. ZURLAUBEN,  
SOLOTHURN

---

Da Ammann [Beat Jakob] Utiger oder derjenige, welcher die halbe